

MeVo schert nun auch aus - Inklusion nicht mehr für alle

Beitrag von „Frappier“ vom 10. Oktober 2017 17:28

[Zitat von Trantor](#)

[@Frappier](#) Wo bist Du denn tätig in Hessen?

Das möchte ich ungern preisgeben. Von unserer Art von Schulen gibt es in Hessen insgesamt nur vier. Wenn ich da auch nur die Himmelsrichtung nenne, weiß man schon direkt welche Schule. 😊 Ich kann nur sagen, dass ich ähnliche Geschichten von einer anderen Schule höre, wo meine Referendarin mittlerweile arbeitet. Wieso fragst du?

Mir ging es vor allem darum, mal einen Einblick in meinen kleinen speziellen Bereich aufzuzeigen. Meiner Einsicht nach wäre es fatal, die Förderschulen ganz zu schließen und in manchen Regionen oder Gemeinden gar keine Förderschule mehr vorzuhalten. Für manche Kinder und Jugendliche ist eine Förderschule schlicht und ergreifend besser als die Regelschule und in meinen Augen wird das auch vorerst so bleiben, es sei denn, man steckt auch mehr ins allgemeine System. In NRW oder MeckPomm will keiner das Rad zurückdrehen, aber das Ende aller Förderschulen ist unrealistisch, wenn man wirklich im Interesse der Kinder denkt und nicht an ein utopisches Weltbild, das man sich ausmalt, aber den Realitätstest nicht besteht. Ich verstehe auch nicht, warum es so schwer ist, das einzusehen.

Wir haben ja auch einiges an Schülern vertreten - von Lernhilfe bis Realschule, eigentlich auch Gym, nur dass wir offiziell diesen Bildungsgang nicht anbieten dürfen, sitzen tun sie trotzdem bei uns - und ich bin froh, dass wir einigermaßen versuchen, sie in leistungshomogene Klassen/Gruppen zu bündeln. Letztes Jahr hatte ich Mathe in einer Klasse mit sieben Schülern. Das hört sich nach sehr wenig an, war aber echt anstrengend vom Unterrichten her. Einer der fünf Regelschüler brauchte Gebärdensprache, dann die zwei LH-Schüler mit jeweils Sonderprogramm. Der eine kann halbwegs alleine arbeiten, wenn man etwas eingeführt hatte, aber Nummer 2 ist derart schwach in Mathe und kann kaum selbstständig etwas bearbeiten. Zum Glück hat er eine Unterrichtsassistenz für die Hälfte der Unterrichtszeit, sonst wäre das gar nicht machbar. Man kann einfach nicht auf drei Hochzeiten gleichzeitig tanzen. Meine Nachfolgerin in der Klasse hat auch zu kämpfen mit dem Unterschied, dass sie nicht gebärdensprachlich kann.

Das ist ja noch so ein weiterer Punkt, der mir sauer aufstößt. Es gibt einfach nicht genug ausgebildete Förderschullehrer in unserem Bereich, und zwar in ganz Deutschland. Wir sind davon etwas mehr betroffen als andere, so dass wir mittlerweile einige Kollegen haben, die nicht aus dem Bereich sind. Bei den Personalengpässen, die wir teilweise hatten, war unsere

Schulleitung natürlich dankbar, dass wir sie an der Hand hatten. Für manche ist es die rettende Insel gewesen, sich aus dem inklusiven Unterricht an der Regelschule zu uns an die Schule versetzen zu lassen, aber auf Dauer ist das zu einem gewissen Problem geworden. Wir müssen insgesamt mehr in die Ambulanz/Inklusion geben, wo aber nur Förderschullehrer für Hören reindürfen, während dann andere einen guten Teil des Unterrichts bei uns schmeißen. Letztes Jahr sollte diese Kollegin dort eben nicht Mathe unterrichten, weil sie nicht gebärden kann. Jetzt, wo ich unbedingt in die Ambulanz musste, weil kein anderer dafür in Frage kam, muss sie es doch machen. Ich schätze diese Kollegen und jeder bringt etwas mit, was wir bei uns definitiv gut gebrauchen können, und sie versuchen sich einzuarbeiten in die Materie. Ich will sie nicht schlecht machen, aber in Teilen merkt man aber schon, dass es ihnen an mancher Kompetenz fehlt. Eine Ausbildung lässt sich eben nicht durch guten Willen ersetzen - noch so ein zentraler Kritikpunkt an der derzeitigen Inklusion.